Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 28. März 1856. Nr. 146.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. März. Der „Moniteur" meldet: Nächsten Dinstag ist große Kaiser-Revue über die pariser Garnison auf dem Marsfelde. Gestern fanden große Illuminations-Vorbereitungen für nächsten Sonnabend statt. Auf dem Boulevard wurde versichert, daß der Friede bereits unterzeichnet sei.

Hamburg, 27. März. Heute hat die Abstimmung über die vom Senate der erbgesessenen Bürgerschaft vorgelegte sogenannte Neunerverfassung stattgefunden. In dreien von den zur Abstimmung kommenden fünf Kirchspielen hat die Majorität gegen dieselbe gestimmt; sie ist somit verworfen worden.

Paris, 27. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse glaubte stark an einen nahe bevorstehenden Frieden. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 72, 70, stieg auf 72, 80, sank alsdann auf 72, 65 und hob sich wiederum auf 72, 80. Börsenschluß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 72, 75. 4½pCt. Rente 93, 60. 3pCt. Spanier 39¾. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 89. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 912. Credit-Mobil.-Akt. 1573.

London, 27. März, Mittags 1 Uhr. Consols 92¾.

London, 27. März, Nachm. 5½ Uhr. Wenig Geschäft. — Schluß-Course:

Consols 92⅝. 1pCt. Spanier 24⅝ Merikaner 20⅛. Sardinier 94. 5pCt. Russen 103½. 4½pCt. Russen 93.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 108½, 109½. Baumwolle ¼ Cent niedriger.

Wien, 27. März, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 85⅛. 4½pCt. Metalliques 76. Bank-Aktien 1084. Nordbahn 286. Centralbahn 100. Elisabetbahn 110½. 1839er Loose 136. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 85¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 256½. Bank-Int.-Scheine 334. Credit-Akt. 327. London 10, 06. Augsburg 102. Hamburg 74¾. Paris 120½. Gold 5¾. Silber 3¼.

Frankfurt a. M., 27. März, Nachmittags 2 Uhr. Börse in matterer Haltung, Fonds und Aktien größtentheils etwas niedriger. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 116¾. 5pCt. Metalliques 83¼. 4½pCt. Metall. 75⅜. 1854er Loose 106¼. Oesterreich. National-Anlehen 83⅛. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Aktien 301. Oesterreichische Bank-Antheile 1272. Oesterreichische Credit-Aktien 177.

Hamburg, 27. März, Nachmittags 2½ Uhr. Matte Stimmung. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterr. Credit-Aktien 168—166. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien 900 Br. Wien —.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen mehr angetragen; 116 bis 117pfd. Dänemark pro April 112 bis 110 zu haben. Oel loco geschäftslos, pro Mai 33, pro Okt. 28¼. Kaffee ruhig, aber unverändert. Zink 1000 Ctr. loco Mai 15.

Liverpool, 27. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachricht.

Wien, 27. März. Die „Wiener Zeitung" theilt mit, daß in der bevorstehenden bischöflichen Konferenz der päpstliche Nuntius beim Vortrag der päpstlichen Eröffnungen präsidiren werde, daß jedoch bei den Verhandlungen mit der Regierung die Erzbischöfe von Wien, Prag und Gran das Präsidium führen werden.

Preußen.

Berlin, 27. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kais. französischen Oberst-Lieutenant d'Argy im 65sten Infanterie-Regiment, und dem Kämmerer a. D. Wenzel zu Aschersleben den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem zur Hofdienerschaft des Prinzen von Preußen königl. Hoheit gehörigen Kellerdiener Johann Friedrich Baack das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem bei dem Konsistorium der Provinz Schlesien als Hilfsarbeiter fungirenden Superintendenten und Propst Heinrich in Breslau den Charakter eines Konsistorialrathes beizulegen; ferner den Direktor des Gymnasiums zu Stettin, Dr. Karl Ludwig Peter, zum Rektor der Landesschule Pforta, und den Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen, Professor Albert Gustav Heydemann, zum Direktor des Gymnasiums zu Stettin zu ernennen; so wie dem General-Rendanten der Land-Feuer-Sozietät der Kurmark und der Niederlausitz, Friedrich Wilhelm Blaesing zu Berlin, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Salinenfaktor Weiß zu Schönebeck ist zum Gradir-Inspektor bei dem Salzamte zu Dürrenberg ernannt worden. Die Anstellung des Hilfslehrers an der höheren Bürgerschule zu St. Petri in Danzig, Dr. Heinrich Rudolph Pfeffer, als ordentlicher Lehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 113. kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 82,339; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 87,898; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 6584 und 63,493; 8 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 10,903. 12,250. 16,903. 22,934. 54,082. 63,579. 68,149 und 69,897, und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10,258. 16,812. 34,751. 61,152. 67,932. 74,490 und 80,957.

Des Königs Majestät haben nach Vernehmung des Berichts des königlichen Staats-Ministeriums mittelst allerhöchster Ordre vom 26. d. M. zu bestimmen geruht, daß den angeregten Projekten, größere Kredit-Institute in Preußen zu begründen, zur Zeit weitere Folge nicht zu geben sei. (St.-Anz.)

Potsdam, 27. März. Des Königs Majestät besichtigten gestern Vormittag hier die Rekruten der vier ersten Kompagnien des Regiments Garde du Corps, nahmen demnächst die gewöhnlichen Vorträge und Nachmittags auch den Vortrag des Ministers v. d. Heydt entgegen. (St.-Anz.)

○ **Schrimm**, 25. März. [Leichenbegängniß des Majors Banselow.] Wieder ein Biedermann weniger! Am 20. d. Mts. starb am Nervenfieber der hiesige Landwehr-Major Herr Banselow. Schmerzlich fühlen wir den Verlust, denn nicht allein, daß der Verblichene durch 42 Jahre ein treuer Diener des Königs, ein zärtlicher Familienvater, ein liebevoller Vorgesetzter war — er war auch ein Mann des Volkes geworden. Er, der mit unerbittlicher Strenge seinen Berufspflichten nachkam, verstand ebenso die allgemeine Liebe seiner Untergebenen und des Publikums sich zu erwerben. Tief betrübt rufen wir nach dem Trauertexte: „Wir hatten ihn so lieb!" Und dafür spricht die allgemeine Theilnahme an seinem am 23. März stattgefundenen Begräbnisse. Sämmtliche Korporationen der Stadt und Umgegend, unter diesen besonders zahlreich die polnischen Gutsbesitzer, waren vertreten. Von seinen Waffengefährten waren sämmtliche Kompagniechefs gegenwärtig, und da der großen Kosten wegen das, zur Leichenparade requirirte Militär aus Posen, ausgenommen das Musikchor des Füsilier-Bataillons königl. 7. Infanterie-Regiments, nicht erscheinen konnte, so traten sämmtliche Landwehrmänner der Stadt und nächsten Umgegend von beiden Aufgeboten und allen Waffengattungen unter die Waffen, um ihren geliebten Vorgesetzten die letzte Ehre zu erweisen. Besondere Erwähnung verdienen drei Landwehrmänner polnischer Abkunft aus dem Kreise Wreschen, die, als sie die Trauerkunde erhielten, sofort die Familienfreuden des Osterfestes freiwillig verließen und ihren Weg nach Schrimm (circa 7 Meilen) einschlugen. Bereits ist Herrn Banselow's Nachfolger in der Person des Herrn Hauptmann v. Prittwitz hier eingetroffen.

Rußland.

Nachrichten aus Petersburg zufolge hat der Kaiser von Rußland so eben eine Reise nach Finnland angetreten. Wir hören hier in Kreisen, wo man der russischen Verhältnisse kundig ist, die Vermuthung äußern, daß diese Reise des Kaisers, die, obschon seit längerer Zeit beabsichtigt, doch in diesem Augenblick ganz unerwartet eintritt, den Zweck habe, dem Kaiser eine persönliche Anschauung von militärischen Verhältnissen zu geben, über welche bei den diesen Landestheil betreffenden Berathungen in Petersburg ein Einverständniß nicht zu erzielen war. (B. B. Z.)

Von der polnischen Grenze, 22. März. Die angeordnete Rekrutirung, welche am 17ten d. Mts. im Königreiche stattfinden und wobei 20,000 Mann ausgehoben werden sollten, war bereits durch versiegelte Befehle an die Schulzen, durch welche die Regierung die Dominialbehörden von dem Zeitpunkte der Aushebung benachrichtigt, anberaumt. Indeß wurde dieselbe durch neuere Befehle bis zum 27sten d. M. vertagt. Dem Vernehmen nach soll auch dieser Termin verschoben werden, obgleich noch nichts von Amts wegen über einen neu festgestellten verlautet. Andererseits wird behauptet, daß der ganze Aushebungsmodus verändert werden solle. Warum — trotz des bethätigten Wunsches Rußlands, den Frieden hergestellt zu sehen — die Rekrutirung stattfinden soll, beantwortet ein polnisches Organ, indem es auf die Erschöpfung der russischen Armee hinweist. Die Verluste an Menschen sollen danach ungeheuer gewesen sein, und alle Vorstellung übersteigen. Von den 40,0000 Mann des Grenadierkorps wären in der Krim kaum 15,000 Mann angelangt. Wie viel davon heute noch übrig sind, läßt sich nicht bestimmen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. März. Die verschiedensten Gerüchte zirkuliren in Absicht der Schwierigkeiten, welche sich am Sonnabend im Schooße des Kongresses erklärt haben. Preußen spielt bei den meisten dieser Gerüchte eine Hauptrolle, jedoch möchte es rathsam sein, denselben keinen Glauben zu schenken. Personen, die gewöhnlich sehr gut unterrichtet sind, versicherten mir, daß die Hauptursache des am Sonnabend eingetretenen Zwiespaltes die Befugnisse seien, welche der Kommission eingeräumt werden sollen, die an Ort und Stelle die Grenzverhältnisse in Beßarabien zu ordnen haben wird. Oesterreich und Rußland sollen sich hier vor Allem als Antagonisten gegenüberstehen.

Heute hat der Kongreß wiederum eine lange Sitzung gehalten, und darf man wohl aus diesem Umstande den Schluß ziehen, daß derselbe sich zu beeilen sucht, das Friedenswerk in dieser Woche abzuschließen. Es ist wenigstens das erstemal, daß der Kongreß zwei Tage hintereinander Sitzung hält. Herr v. Brunnow ist von seinem Unwohlsein gänzlich wieder hergestellt, dagegen der türkische Gesandte noch immer bettlägerig.

Der „Moniteur" enthält folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Berichtigung der Angaben über den Zustand der französischen Armee:

„In ihrer Nummer vom 22. März schildert die „Times" auf das Wort ihres französischen Korrespondenten, unsere Krim-Armee als an Allem Mangel leidend, an Lebensmitteln und Kleidung, und als preisgegeben von der Regierung des Kaisers, die sich um diese braven Truppen gar nicht mehr bekümmere. Die „Times" geht so weit zu sagen, daß unsere Soldaten genöthigt seien, zu ihrer Nahrung sich den verdorbenen Zwieback und die Lebensmittel-Abfälle zu holen, welche die englischen Soldaten wegwerfen. In Bezug auf diese letztere Behauptung wollen wir nur sagen, daß, wenn der Mangel sich in unserem Lager fühlbar machen sollte, unsere Verbündeten sich beeilen würden, ihre Vorräthe mit uns zu theilen, wie wir selbst es mit ihnen gethan haben, und daß das kürzlich von ihnen zu Konstantinopel gemachte hochherzige Erbieten, alle ihre Arzneimittel zu unserer Verfügung zu stellen, uns hinlänglich dafür bürgt, was sie in der Krim thun würden, wenn es uns dort in der That an Lebensmitteln fehlte.

Aber die „Times" wird, wie wir nicht bezweifeln, es bedauern, sich nicht besser unterrichtet zu haben, wenn sie erfahren wird, daß die französische Armee so verproviantirt ist, daß sie alle Tage frisches Brot empfängt, daß sie in den Magazinen Mehl für drei Monate in Voraus hat und daß der größere Theil unserer Truppen Vertheilungen von frischen Gemüsen bezieht, die der Armee in großer Masse aus Konstantinopel zugeschickt werden. Was die Kleidung angeht, so kann man behaupten, daß nie, zu keiner Zeit, so reichlich für die Bedürfnisse einer Armee gesorgt worden ist; jeder Soldat in der Krim hat, außer den vorschriftsmäßigen Kleidungsstücken, eine vollständige Winterkleidung empfangen, bestehend aus einer Mütze von gefilzter Wolle, einem Mantel mit Kapuze, einem Paar bulgarischer Gamaschen, einer Leibbinde von Wolle oder Flanell, einem Paar wollenen Strümpfen, einem Paar Holzschuhe und einem Paar Handschuhe.

Es ist wahr, daß, trotz der Fürsorge, deren Gegenstand sie unausgesetzt war, unsere Armee seit einiger Zeit durch die Krankheit heimgesucht worden ist, die unsere mehr als wir vom Glücke begünstigten Verbündeten zu verschonen scheint. Wenn man aber erwägt, daß unsere Truppen rings um Sebastopol, auf dem unmittelbaren Schauplatze des Kampfes gelagert sind, das heißt, auf einem Terrain, das, weil es so vielen Opfern zum Grabe gedient hat, weit entfernt ist, die Bedingungen der Gesundheit darzubieten, welche die englische Armee zu Balaklawa findet, so wird man begreifen, daß das gegenwärtige Zurückstehen unseres Gesundheits-Zustandes die Folge dieser unvermeidlichen Umstände sein kann, und daß man sie nicht einem Mangel an Fürsorge beimessen darf. Noch sei bemerkt, daß man gegenwärtig schon dahin gelangt ist, diese Lage zu verbessern, und daß man sie ohne Zweifel bald vollständig bewältigt haben wird. Man kann dieses glückliche Ergebniß von der Wiederkehr der schönen Jahreszeit und von den zur Bekämpfung der Krankheit ergriffenen Maßregeln hoffen, namentlich von den bedeutenden Räumungen, die nach Konstantinopel geschehen sind, und von den an diesem letzteren Punkte errichteten geräumigen und wohlgelüfteten neuen Spitalbaracken."

[Die Konferenz.] Einige Bewegung veranlaßt fortwährend die Frage in Betreff der Donaufürstenthümer. Nach einer Korrespondenz der „Times" aus Konstantinopel vom 13. März bezog sich der letzte Austausch telegraphischer Depeschen zwischen dieser Hauptstadt und Paris hauptsächlich auf diesen Gegenstand. Der pariser Kongreß habe gleich im Anfang die Vereinigung der Donaufürstenthümer in Erwägung gezogen, und sich diesem von jeher in Paris beliebten Plane günstig gezeigt, obwohl derselbe bei den in Konstantinopel gehaltenen Vorkonferenzen beseitigt worden war. „Die Nachricht von dieser ungünstigen Wendung, sagt die Korrespondenz weiter, brachte eine große Aufregung in der offiziellen Welt von Stambul hervor. Kabinetsräthe, Sitzungen des Staatsrathes und eine lange Unterredung zwischen den Kaimakans des Groß-Vezirs und dem Sultan folgten, und das Ergebniß war ein durch den Telegraphen nach Paris gesandter förmlicher Protest, in welchem die Pforte schon die bloße Diskussion der Vereinigung der beiden Fürstenthümer als eine Einmischung in die innern Angelegenheiten der Türkei und als eine Verletzung der suzeränen Rechte der Pforte in diesen Provinzen bezeichnet. Das ist der gegenwärtige Stand der Sache. Der französische und der österreichische Gesandte hatten lange Unterredungen mit den türkischen Ministern; aber der Proteste ist abgegangen."

Nach einer andern Mittheilung der „Times" will die türkische Regierung im Interesse ihrer ungeschmälerten Souveränetät nicht gestatten, daß der die Stellung der Raja betreffende Hat Humajun in den Friedensvertrag aufgenommen werde.

— Nicht geringes Aufsehen hat bekanntlich in Paris eine im „Siecle" veröffentlichte Depesche aus Jassy vom 21. März gemacht, welche diesem Blatte durch Herrn Rosetti, einen in Paris lebenden Wallachen, der früher in seinem Vaterlande mehrere höhere Aemter bekleidete, zugegangen ist. Dieselbe lautet: „Der Courier, welcher das formelle Verlangen wegen einer Union beider Fürstenthümer, das an den Grafen Walewski adressirt war, mit sich führte, ist in Czernowitz angehalten worden. Die Kundgebung unserer Wünsche ist untersagt worden. Der „Stern der Donau" ist unterdrückt."

Die Gefangennahme dieses Couriers wird in der gestrigen „Oesterr. Ztg." folgendermaßen erklärt: „Ein authentischer Brief aus Bukarest in unserer Sonntagsnummer meldete, daß mehrere Versammlungen in Jassy stattgefunden hätten, und ein vom Redakteur des „Donausternes" entworfener Protest gegen die konstantinopeler Beschlüsse mit Hunderten von Unterschriften bedeckt wurde. Man wollte — gegen den Willen des Fürsten Ghika — eine Deputation von Bojaren nach Paris senden, um bei der Konferenz Einsprache zu erheben. Die Bojaren scheinen nun Einen aus ihrer Mitte mit der Mission nach Paris betraut und mit von ihnen ausgehenden Schriftstücken versehen zu haben, welche abzufassen oder gar an auswärtige Mächte auf eigene Faust und gegen den ausdrücklichen Willen der Regierung abzusenden, sie nicht das geringste Recht haben. Da ein solcher, glimpflich gesagt illegaler, Vorgang in einem halbwegs geordneten Staate nicht geduldet werden darf, mag der Erwähnte auf Requisition der moldauischen Regierung in Czernowitz angehalten worden sein, zumal er in seiner sich eigenmächtig beigelegten Eigenschaft eines „Couriers" keinerlei Legitimation aufzuweisen im Stande gewesen sein wird."

[Börsenzwistigkeiten.] Aus Paris wird uns geschrieben: Die Anordnung, daß hinfort keine ausländischen Werthe, die im Parquet nicht cotirt sind, auf der Börse negociirt werden dürfen, trifft bekanntlich den wiener Mobiliar-Credit, also das Haus Rothschild vorzüglich. Wie es heißt, hat die österreichische Regierung den Gebrüdern Pereire (den Direktoren des pariser Credit-Mobilier), denen jene Anordnung nicht unwillkommen war, zu wissen gethan, daß sie auf der Stelle die noch rückständige Summe für die österreichischen Eisenbahnen zu zahlen hätten. Die Summe, welche die österreichische Regierung noch zu fordern hat, beträgt 40 Mill. Gulden oder Franken.

[Amme und Gouvernante.] Aus Paris wird uns mitgetheilt: Die „Kölnische Zeitung" hat erzählt, die Amme habe den Sohn Louis Napoleon's fallen lassen. Wie wir erfahren, war der Fall so schlimm nicht, die Amme war blos gestrauchelt. Es giebt aber einen großen Unterschied zwischen einem Falle und einem bloßen „faux pas." — Die Admiralin Bruat soll Anfangs die ihr angebotene Würde einer Gouvernante mit der Bemerkung haben ablehnen wollen, sie sei am wenigsten zur Erziehung einen Kindes geeignet, sie sei viel zu nachsichtig und habe ihre eigenen Kinder verzogen. „C'est précisement pour cela, que je vous ai choisie, bemerkte Louis Napoleon, j'aime les enfants gâtés." Louis Napoleon soll erklärt haben, daß er seinen Sohn bis zum siebenten Jahre nur weiblicher Ueberwachung und Pflege anvertrauen werde.

Großbritannien.

London, 25. März. Der „Globe" erklärt sich überzeugt, daß die berliner „Zeit" nicht die Ansicht der preußischen Regierung ausspreche, wenn sie annehme, daß Lord Palmerston Preußens Zulassung zu den Konferenzen mit weniger Befriedigung als Frankreich betrachte. Lord Palmerston habe keinen Grund über die Preußen bei den Konferenzen angewiesene Stelle unzufrieden zu sein. — In Betreff des Sundzolls will der „Morning Star" wissen, daß Dänemark einen Kapitalisationsplan vorgeschlagen habe, in Folge dessen England als seinen Beitrag ungefähr 1,000,000 Pfd. St. zu zahlen hätte. Aber die britische Regierung habe diesen Plan von der Hand gewiesen und sei im Begriff einen Gegenvorschlag zu machen. — Die Admiralität hat zwei Dampfer, „Desperate" und „Tartarus," abgesandt, um den

vermißten amerikanischen Postdampfer „Pacific" aufzusuchen. Es geschieht dies vielleicht weniger in der Hoffnung etwas auszurichten, als um den Amerikanern, die sich um die Auffindung von Franklin's Schiffen so edel bemühten, einen Beweis englischer Theilnahme zu liefern.

Der Gemeinderath der City wird, so viel verlautet, keine Beglückwünschungs-Deputation nach Paris schicken, sondern sich begnügen, eine bezügliche, gestern einstimmig gefaßte Resolution dem französischen Gesandten mitzutheilen. Sie lautet dahin:

„Die City-Corporation bringt II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen ihre herzlichen Glückwünsche zu der glückverheißenden Geburt eines Prinzen dar — einem Ereignisse, das für die allgemeinen Interessen Frankreichs von der höchsten Bedeutung ist, und das häusliche Glück Ihrer kaiserlichen Majestäten zu erhöhen berufen ist. Die City gedenkt freudig des huldreichen Besuches II. MM. in der Stadthalle dieser alten Stadt und erneuert die dazumal ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche für ein langes glückliches Leben II. MM., auf daß Frankreichs Wohlstand dauernd sei, in inniger Allianz mit diesem Lande und in Freundschaft mit allen Nationen der Welt verbleibe."

Beim Lord-Mayor war gestern, wie alljährlich am Oster-Montag, großes Festbankett zu dem der Herzog von Cambridge und gegen 300 Gäste geladen waren. Die Reden waren im Ganzen unbedeutend und nur deshalb der Erwähnung werth, weil sie sämmtlich vom Frieden als von einer ausgemachten Thatsache handelten. Der Herzog von Cambridge hielt es bei dieser Gelegenheit, wie er sagte, für seine Pflicht zu versichern, daß Heer und Flotte den Krieg niemals des Krieges wegen liebten, daß sie bereit seien, fürs Vaterland den Kampf fortzusetzen, aber sich innig freuen würden, ihre Thätigkeit durch einen ehrenvollen Frieden abgeschlossen zu sehen. Englands Heer, bemerkte er im Verlauf seiner Rede, stehe jetzt auf einer Höhe der Kraft und Ausrüstung, die kaum von den Franzosen übertroffen sei, und sehr zu wünschen sei es, daß es nach dem Frieden nicht wieder auf jenen niedrigen Stand zurückgeführt werde, auf dem es sich beim Ausbruch des Krieges befunden hatte (Beifall); daß das Land aus den letzten Kriegsereignissen einsehen lerne, wie unumgänglich nothwendig es sei, gewaffnet zu bleiben, wenn ein großer Staat seine Stellung unter den europäischen Staaten behaupten wolle (hört!). Er werde nie übermäßige Ausgaben billigen, aber die für Heer und Flotte in Friedenszeiten verwendeten Summen seien als ein für die Sicherheit und den Einfluß des Staates wohlangelegtes Kapital zu betrachten (Beifall). Gladstone sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Friede vor der Thüre sei, und daß der Krieg wegen der Reinheit der Motive, aus denen er entstand, wegen der Treue der Allianzen, mit denen er geführt, und wegen der Schnelligkeit, mit der er beendigt wurde, eine hervorragende Stellung in der Geschichte einnehmen werde. Die nächste Aufgabe des Unterhauses werde es sein, ein billiges Gleichgewicht in den Lasten und Finanzen des Landes herzustellen.

Aus Malta wird der Tod des 67jährigen Sir Henry Pottinger gemeldet, eines sehr geachteten Staatsmannes, der seinem Vaterlande vornehmlich in Indien und China ersprießliche Dienste geleistet hatte. Henry Pottinger war es zumeist, der nach der Einnahme von Amoy und den wiederholten Niederlagen der chinesischen Streitkräfte im Jahre 1842 den für England so vortheilhaften Frieden mit China zu Stande brachte.

Eine Korrespondenz des „Advertiser" erklärt die eheliche Allianz zwischen den Höfen von Berlin und St. James für eine abgemachte Sache, und fügt hinzu, das Parlament werde nächstens um die Bewilligung der Mitgift für die erlauchte Braut angegangen werden. Sie soll auf 70,000 Pfd. St. jährlich angesetzt sein.

Spanien.

Madrid, 20. März. Die Königin vollzog heute um Mittag im großen Säulensaale des Palastes an 80 Armen die übliche Fußwaschung, wobei ihre Familie, die Minister, mehrere der fremden Gesandten rc. zugegen waren. Nachher wurden diese Armen mit einer guten Mahlzeit bewirthet, und die Königin theilte eigenhändig Kleidungsstücke und Geldgaben unter sie aus. Diesen Nachmittag besucht die Königin sieben Kirchen. Da der Hof sonst gewöhnlich die Charwoche in Aranjuez zubringt, so hat die diesmalige Ausnahme die ganze Bevölkerung in die Straßen gelockt, und alle Balkone an dem großen Platze, über den sich so eben der königliche Zug bewegte, waren dicht besetzt. Die sämmtliche Palast-Dienerschaft, etwa 150 Personen zählend, so wie einige Musikchöre eröffneten den Zug. Zwischen zwei Spalieren von Hellebardieren schritt die Königin, weiß gekleidet und eine einfache Krone von weißen Rosen auf dem Kopfe, einher und grüßte freundlich die Vivat rufende Menge. Ihr zur Rechten sah man Espartero, zur Linken den König und O'Donnell. Die anderen Minister, die königliche Familie und der Hofstaat folgten. Zahlreiche Truppen machten den Schluß.

Die Provinzen Toledo und Granada werden durch zahlreiche Räuberbanden heimgesucht, ohne daß bisher die Behörden irgendwo ernstlich eingeschritten wären. Reiche Leute werden von diesen Banden entführt und nur gegen ansehnliches Lösegeld freigegeben. Zu Arevalo drangen Räuber in das Haus eines der wohlhabendsten Einwohner ein, erstickten denselben unter Matrazen, banden alle Hausgenossen und machten sich mit der sämmtlichen Baarschaft davon. — Zu Valencia ist ein ansteckendes Fieber ausgebrochen und wüthet namentlich in den Spitälern.

Italien.

Rom, 14. März. [Zur Tageschronik.] Nicht der Kardinal Altieri, wie der „Corriere Italiano" von Wien anzeigt, wohl aber der Kardinal Konstantin Patrici, Vikar Sr. Heiligkeit für die geistliche Leitung des hiesigen Kirchensprengels und Bischof von Albano, ist definitiv dazu bestimmt, den heiligen Vater in Paris bei den feierlichen Taufceremonien des Nachkömmlings von Napoleon III. zu vertreten. Da es sich um einen rein religiösen Akt handelt, so wurde mit einsichtiger Behutsamkeit ein Kardinal auserwählt, welcher den Angelegenheiten der weltlichen Regierung ganz fremd ist, und der gar keine politische Antecedentien hat. Kardinal Patrici stammt von berühmter römischer Familie und gehört zum Kardinalsorden der Bischöfe. Er ist ein Bruder des Marchese Giovanni, Wittwer einer Fürstin Chigi und des Paters Franz Xaver aus der Gesellschaft Jesu, Professor der hebräischen Sprache und biblischen Hermeneutik am römischen Collegium. — Ein neuer Straßenraub wurde zu Castellanio, einem zwischen Anagni und Valmontone gelegenen alten Lehngute des Hauses Doccia, in der Provinz Campagna oder Frosinone, begangen. Fünfzehn Räuber fielen den Postwagen an, beraubten die Reisenden, und verbrannten die Packete und Briefe. Wahrscheinlich wird in der Provinz Viterbo das Standrecht gegen die Verbrecher proklamirt werden, wie dies vom österreichischen Commando in der Provinz Bologna geschieht.

15. März. Man erwartet im Vatikan binnen kurzem näheres aus St. Petersburg über die zu Gunsten der katholischen Kirche, besonders in Polen in Aussicht gestellten Zugeständnisse. Mir wird versichert, daß über die Wiederbesetzung der vakanten polnischen Bisthümer keine Schwierigkeiten mehr zu beseitigen seien. Der Papst wolle demzufolge im Mai ein Consistorium halten, worin er außer einer größern Zahl von Prälaten für die verwaisten Kirchen anderer Länder auch acht polnische Bischöfe präconisiren werde. Bis zu jener Zeit hofft man auch über die weitern zwischen Rom und St. Petersburg seit Jahren schwebenden Streitfragen im reinen zu sein. — Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm (Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen) war bereits gestern Früh mit dem Dampfschiff von Livorno in Civitavecchia angekommen. Er traf gestern Abend im besten Wohlsein von dort hier ein, und bezog die für ihn im königlichen Gesandtschaftshaus auf dem Kapitol bereit gehaltene Wohnung. Se. königliche Hoheit wird sich hier bis zu Ende Aprils aufhalten, und nach Ablauf dieser Zeit wahrscheinlich Neapel besuchen. (A. Z.)

Parma, 26. März. [Zu Bordi's Ermordung.] Der „Turiner Opinione" wird von hier geschrieben: „Der von einem Dolchstoße getroffene Advokat Gaetano Bordi war eben so, wie der früher getödtete Magaroly, einige Tage vorher von dem seiner wartenden Schicksale in Kenntniß gesetzt worden. Man will wissen, daß die Mörder alle diejenigen als Opfer ausersehen haben, welche das Todesurtheil gegen die Urheber des Aufstandes vom 22. Juli 1854 fällten. Der Kommandant Lanati, Präsident jenes Gerichtes, ward tödtlich, und Gobbi, der Vertreter des öffentlichen Ministeriums, sehr schwer verwundet. Jetzt ist die Reihe an den Auditeur Bordi gekommen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und sieben Kinder. Wenn man den hier umlaufenden Gerüchten Glauben schenken will, so ist auch der Minister Lombardini dem Mörderdolche geweiht. Er soll bereits die furchtbare Ankündigung erhalten haben, sich auf den Tod gefaßt zu machen. Militär-Kommandant zu Parma ist der österreichische General v. Crenneville." (Wie schon gemeldet, ist der Belagerungszustand verhängt. D. R.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Neuschestraße Nr. 2 ein Oberbett mit braunkarrirtem Ueberzuge, 2 Kopfkissen mit blau- und weißkarrirten Ueberzügen und 1 wollene Pferdedecke; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 61 eine Hauslampe mit grünem Schirm; Neumarkt Nr. 28 ein Stallrock von weißem englischen Leder, 1 schottische graue Wintermütze und 1 schwarze Tuchmütze; Klosterstraße Nr. 57 ein Paar grüne Tuchbeinkleider, 1 Paar graue Drillichbeinkleider, 2 graue und 1 weißes Rolltuch, 1 Tragebett mit roth- und weißgestreiftem Ueberzug, 1 Steppdecke mit rothen und weißen Blumen, 1 blau- und weißgeblumtes Kattunkleid, 1 weißer Unterrock und 1 Strohkiepe mit grünem Bande; Große Rosengasse Nr. 12 15 Thlr. baares Geld, bestehend in einer Zehnthaler-Kassenanweisung und in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücken; Nikolaistraße Nr. 69 3 Stück Oberhemde; Neuschestraße Nr. 66 1 schwarzer Taffetmantel mit rosa Cambraifutter und schwarzen Fransen, im Werth von 12 Thlr., und 1 Bisamkragen, im Werth von 2 Thaler.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.

[Selbstmord.] Am 26. d. Mts. Nachmittags bald nach 2 Uhr wurde der Sohn eines Bewohners der Gartenstraße hierselbst, welcher ohngefähr eine Stunde vorher, nachdem er mit seinen Eltern zu Mittag gespeist, sich aus deren Zimmer, ohne etwas Außergewöhnliches an sich wahrnehmen zu lassen, entfernt und nicht wieder dahin zurückgekehrt, auch gerade nicht vermißt worden war, auf dem Boden des elterlichen Hauses todt aufgefunden. Der Unglückliche, erst $18\frac{1}{2}$ Jahr alt, hatte sich erhängt. Was ihn hierzu bewogen, ist unbekannt.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Uebertretungen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Ueberlastens eines ihr anvertrauten Fuhrwerks, zu 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Straßenverunreinigung, zu 20 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Entwendung von Eßwaaren zum Genuß auf der Stelle, zu 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Fälschung eines Attestes im Dienstbuche, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes, zu 2 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen Erregung ruhestörenden Lärmens und Bettelns, zu 6 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmes, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Sechs Personen wegen Verübung groben Unfugs resp. Verletzung des Hausrechts, zu resp. 1, 2 und 3 Thlr., oder 1, 2 und 3 Tagen Gefängniß. Fünf Personen, weil dieselben ihre Hunde ohne Maulkorb auf die Straße gelassen haben, jede zu 1 Thr. oder 1 Tag Gefängniß. Dreiundzwanzig Personen wegen Bettelns resp. rückfälligen Bettelns, zu 1 und 3 Tagen Gefängniß. (Pol.-Bl.)

[Der zweite Jahresbericht des Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die beiden breslauer Kirchenkreise.] Erfreulich ist unter dem Drucke so mancher Zeit-Uebel die Thatsache, daß die Theilnahme für den Gustav-Adolf-Verein gleichwohl im Steigen begriffen. Der Gesammt-Verein genoß für 1854 eine Mehr-Einnahme von circa 11,000 Thlr., und eine Gesammt-Einnahme von circa 78,000 Thlr., wobei die Posten nicht mit inbegriffen sind, welche von den einzelnen Haupt- und Zweig-Vereinen aus dem ihnen vorbehaltenen Drittheile ihrer Einnahme direkt verwendet und ohne Vermittelung der Central-Kasse versendet werden. — Die Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins, am 4. und 5. Juli zu Reichenbach in wahrhaft erhebender Weise abgehalten, ergab in Rechnung, daß Schlesien im Jahre 1854 aufgebracht: 1) an Beiträgen und Geschenken: 2000 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf.; 2) an Kollekten 1277 Thlr. 25 Sgr., zusammen 3278 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Die von den Zweigvereinen selbstständig verwendeten Drittheile sind in Summa ad 1 nicht mit eingeschlossen. — Von dieser Einnahme wurde $\frac{1}{3}$ mit 1092 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. statutenmäßig an die Central-Kasse in Leipzig abgeliefert, $\frac{2}{3}$ aber verwandt zur Erhaltung resp. Unterstützung der Schulen in Reinerz, Zülz, Ziegenhals, Wünschelburg, Guttentag, Kalkreuth (bei Sagan), Wansen und Schömberg, zur Unterstützung der Pfarrer in Ottmachau und Landsberg, zur Abhaltung von regelmäßigen Gottesdiensten in Mittelwalde, Ullersdorf, Katscher, Tost, Ober-Glogau; von Religions-Unterricht in Groß-Tinz; als Beitrag zu den Kirchenbauten in Streckenbach (bei Kupferberg) und Krappitz (je 100 Thlr.); zur Schuldentilgung in Liebau (110 Thlr.); zur Anschaffung eines Positiv's in Ziegenhals (30 Thlr.) und der Rest mit 600 Thlr. zum Kirchenbau in Landsberg.

Der breslauer Zweigverein war vertreten durch die Abgeordneten: Rechts-Anwalt Fischer, Propst Krause, Pastor Letzner. — Der nach dem Loose ausscheidende Vorsitzende des schlesischen Haupt-Vereins, Stadt-Rath Becker, wurde wieder-, und an die Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden Ober-Staatsanwalts Fuchs, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr General-Superintendent Dr. Hahn gewählt. — Am 7. August wurde der Grundstein zu der Kirche in Landsberg mit entsprechender Feierlichkeit und unter lebhafter Theilnahme der ganzen Umgegend gelegt. Das Fundament ist fertig, und soll die Kirche in diesem Jahre unter Dach gebracht werden. — Noch haben wir zu erwähnen, in welcher bedeutenden Höhe Schlesien wieder von anderen Vereinen unterstützt worden ist. Es beträgt die Summe: 3431 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. — also mehr als Schlesien überhaupt aufgebracht; wovon 835 Thlr. Zobten, 1899 Thlr. Landsberg, das Uebrige in kleineren Summen verschiedene Gemeinden erhalten haben. — Unter diesen Gaben zeichnen sich die des Central-Vorstandes im Betrage von 1009 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., des berliner Hauptvereins 977 Thlr., des berliner Ortsvereins 734 Thlr., des halberstädter Zweigvereins 250 Thlr. aus. — Von Schlesien sind nur 2 kleine Gaben nach auswärts verwandt: 25 Thlr. zum Kirchenbau in Bensheim am Odenwalde, und 25 Thlr. zum Predigergehalt in Smyrna, beide von unserem Zweigvereine. — Aus dem Vorstehenden leuchtet ein, wie gering Das, was Schlesien leistet, im Verhältniß zu Dem ist, was es empfängt, und wie sehr wir Ursache haben, alle Kraft aufzubieten, um die kirchlichen Schäden unserer Provinz zu heilen und so großer Theilnahme uns würdig zu erweisen. — Auch die direkten Vereinsbeiträge in Breslau sind im Verhältniß zu der großen Zahl der evangelischen Einwohner noch immer sehr klein, und auch die evangelischen Gemeinden des Kreises betheiligen sich nur wenig. Findet das für jetzt seine Entschuldigung in dem schweren Drucke der Zeit, so bitten wir Gott, daß er nach seiner Gnade, bald wieder bessere Tage für unsere Provinz wolle anbrechen lassen.

Im Depot befindet sich noch die alte Denkmünze, im Werthe von 1 Thlr. 14 Sgr., welche am 31. Oktober 1854 Abends bei der Sammlung in der Bernhardinkirche eingegangen ist. L.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 73 des Pr. St.-Anz. bringt

1) die allerhöchste Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde vom 5. März d. J., betreffend die Erweiterungen des rhein. Eisenbahn-Unternehmens;

2) den allerhöchsten Erlaß vom 19. März d. J., betreffend die Ausführung des Baues der Eisenbahn von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt durch eine besondere Kommission unter der Firma „königl. Kommission für den Bau der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Eisenbahn" mit dem Domizil zu, Frankfurt a. O.;

3) das allgemeine Markscheide-Reglement vom 25. Februar d. J.

= Der Hr. Finanzminister hat unterm 18. Februar d. J. eine neue Geschäfts-Anweisung für die Kreis-Steuer-Einnehmer erlassen, die in diesen Tagen an die Bezirks-Regierungen versendet worden ist. Nach dieser Anweisung, von welcher für jeden Kreis-Steuer-Einnehmer und für jeden Landrath ein Exemplar bestimmt ist, soll fortan und was die Führung der vorgeschriebenen Kassenbücher betrifft, vom nächsten Jahre ab verfahren werden.

Gerichtliche Entscheidungen, und Verwaltungs-Nachrichten rc.

P. C. Eine strafbare Verleumdung kann nicht blos durch Behauptung ganz unwahrer Thatsachen, sondern auch dadurch begangen werden, daß wirklich Geschehenes entstellt vorgetragen wird. Eine solche Entstellung der Wahrheit kann auch darin gefunden werden, wenn eine Erzählung Wesentliches verschweigt und dadurch dem Ganzen einen anderen Charakter giebt. Das königliche Ober-Tribunal tritt nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung einer solchen Auffassung übler Nachreden grundsätzlich nicht entgegen.

Anlagekapital der preußischen Eisenbahnen.

Seit 1837 haben die vom Staate konzessionirten Anlagekapitalien preuß. Privatbahnen betragen:

bis Ende	Stammaktien		Priorit.-Obligationen		Ganzer Betrag.	
1837	7,027,800	Thlr.	—	Thlr.	7,027,800	Thlr.
1838	8,827,800	„	—		8,827,800	„
1839	11,827,800	„	4,000,000	„	12,227,800	„
1840	14,551,800	„	5,200,000	„	19,751,800	„
1841	20,557,500	„	5,200,000	„	25,757,500	„
1842	22,257,500	„	7,800,000	„	30,057,500	„
1843	49,157,500	„	9,920,300	„	59,077,800	„
1844	66,107,500	„	10,320,300	„	76,427,800	„
1845	82,230,500	„	15,862,500	„	98,093,000	„
1846	94,005,700	„	27,771,900	„	121,777,600	„
1847	101,501,300	„	39,821,400	„	141,322,700	„
1848	103,151,300	„	42,411,700	„	145,563,000	„
1849	103,151,300	„	47,211,700	„	150,363,000	„
1850	103,079,100	„	51,523,700	„	154,602,800	„
1851	103,079,100	„	59,013,500	„	162,092,600	„
1852	93,079,100	„	51,448,500	„	144,527,600	„
1853	98,279,100	„	77,548,500	„	175,827,600	„
1854	101,359,100	„	80,283,200	„	181,642,300	„

Die am Schluß 1854 bewilligt gewesenen Prioritätsanlehen im Gesammtbetrage von 80,283,200 Thlrn. vertheilen sich nach dem Prozentsatze wie folgt:

$3\frac{1}{2}$ prozentige	10,526,600	Thlr.
4 „	35,237,500	„
$4\frac{1}{3}$ „	252,000	„
$4\frac{1}{2}$ „	26,019,100	„
5 „	8,248,000	„

Die Verringerung der Anlagekapitalien in 1852 gegen 1851 erklärt sich aus dem Uebergang der Niederschlesisch-Märkischen Bahn in Staatseigenthum, wodurch deren Anlagekapital von den Anlagekosten der Privatbahnen in Abzug kam.

Berliner Börse vom 27. März 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	100 Gl.
St.-Anl. v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bez.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bez.
dito 1853	4	$96\frac{1}{4}$ bez.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ Gl.
dito 1855	$4\frac{1}{2}$	101 Br.
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	112 bez.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	131 bez.
Posener Pfandbr.	4	$99\frac{3}{4}$ Gl.
dito	$3\frac{1}{2}$	88 bez.
Ruff. 6. Anl. Stgl.	5	$95\frac{1}{4}$ Br.
Polnische III. Em.	4	$92\frac{1}{2}$ bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 bez.
dito à 300 Fl.	5	$90\frac{1}{4}$ Gl.
dito à 200 Fl.	—	20 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	$68\frac{1}{2}$ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	$63\frac{1}{4}$ bez.
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ Br.
Berlin-Hamburger	4	$113\frac{1}{4}$ bez. u. Br.
dito Prior. I. Em.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$ Br.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	155 bez.
Breslau-Freiburg.	4	$164\frac{1}{2}$ bez.
dito neue	4	150 bez.
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$170\frac{1}{4}$ à 170 bez.
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bez.
dito II. Em.	5	$102\frac{1}{2}$ Gl.
dito II. Em.	4	91 Gl.
dito III. Em.	4	$90\frac{5}{8}$ Br.
dito IV. Em.	4	$90\frac{1}{2}$ Br.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	53 à $53\frac{1}{2}$ bez.
Niederschlesische	4	$92\frac{3}{4}$ Br.
dito Prior.	4	$92\frac{1}{2}$ Br.
dito Pr. Ser. I. II.	4	$92\frac{1}{2}$ Br.
dito Pr. Ser. III.	4	$92\frac{1}{2}$ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	$102\frac{3}{4}$ Br.
dito Zweigbahn	4	85 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	$60\frac{5}{8}$ u. $\frac{3}{4}$ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	$3\frac{1}{2}$	214 etw. bz. u. Br.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	181 à 182 bez.
dito Prior. A.	4	93 Gl.
dito Prior. B.	$3\frac{1}{2}$	81 Br.
dito Prior. D.	4	$89\frac{3}{4}$ bez.
dito Prior. E.	$3\frac{1}{2}$	78 Br.
Rheinische	4	$115\frac{1}{2}$ bez.
dito Prior. Stm.	4	115 Gl.
dito Prior.	4	$90\frac{3}{4}$ Br.
dito Prior.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$ etw. bez.
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	96 bez.
dito Prior.	4	$91\frac{1}{2}$ Br.
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelms-Bahn	4	226 à 228 bez.
dito neue	4	185 Gl.
dito II. Prior.	4	$89\frac{1}{2}$ bez.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	$142\frac{5}{8}$ bez.
dito	2 M.	142 bez.
Hamburg	k. S.	$152\frac{3}{8}$ Br.
dito	2 M.	$150\frac{1}{2}$ bez.
London	3 M.	6 Rt. $22\frac{1}{2}$ Sg. bz.
Paris	2 M.	$80\frac{1}{6}$ bez.
Wien	2 M.	$98\frac{3}{8}$ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	$99\frac{5}{6}$ Gl.
dito	2 M.	$99\frac{1}{6}$ Gl.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rt. 18 Sg. bez.

Bei sehr stillem Geschäft war die Stimmung matt und die Aktien-Course größtentheils rückgängig, die meisten Prioritäten aber unverkäuflich. Auch fast alle Wechsel-Devisen stellten sich niedriger, einige merklich. — Für Dessauer Kredit-Aktien ist heute der Erscheinungstag.

Stettin, 27. März. Weizen fest, loco 88,89pfd. gelber, eine Anmeldung 101 Thlr. bezahlt, $84\frac{1}{2}$,90pfd. gelber pomm. 96 Thlr. Br., 85,90pfd. gelber 95 Thlr. bez., pr. Frühjahr 88,89pfd. gelber 103 Thlr. Br., 102 Thl. Gd. Roggen schließt matter, loco 83,82pfd. 71 Thlr. bez., 84,82pfd. 73, $73\frac{1}{4}$ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 71,$70\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 70 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni $70\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 69 Thlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 68 Thlr. bez. und Br., $67\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. Juli-August $63\frac{1}{2}$ Thlr. bez. Gerste schwer verkäuflich, loco Kleinigkeiten schwere pr. 75pfd. $55\frac{1}{2}$, 55 Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 74,75pfd. 54 Thlr. Br. für große pommersche. Hafer fest, loco 52pfd. eff. 34, $34\frac{1}{2}$ Thlr. bez., $34\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr 50,52pfd. 34 Thlr. Br., $33\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 34 Thlr. Gd. Erbsen loco 78—85 Thlr. für dänische bez. Rüböl fest behauptet, loco 17 Thlr. Brief, pr. April-Mai $17\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktober $14\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Thlr. bez. Spiritus ziemlich unverändert, am Landmarkt o. F. $13\frac{3}{4}$% bez., loco o. F. $13\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$% bez., pr. März $13\frac{9}{16}$% bez., pr. Frühjahr $13\frac{1}{2}$% bez., $\frac{5}{8}$% Gd., pr. Mai-Juni $13\frac{1}{4}$% Br., pr. Juni-Juli $13\frac{1}{4}$% Gd., pr. Juli-August $12\frac{7}{8}$% Gd.

≅ **Breslau**, 28. März. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr ruhig, Kauflust fehlt. — Kleesaaten reichlicher zugeführt und mehrseitige Frage für feine Sorten.

Weizen, weißer bester 130—142 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 125—136 Sgr., guter 110—115 bis 120 Sgr., mittler und ord. 80—100—105 Sgr., Roggen 86pfd. 105 bis 108 Sgr., 85pfd. 104—102 Sgr., 84pfd. 102—98 Sgr., 83pfd. 99—94 Sgr. nach Qualität. Gerste 65—70—74 Sgr. Hafer 37—42 Sgr. Erbsen 105—115—118 Sgr. Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{3}$ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 20 Thlr., mittle 18—$18\frac{2}{3}$ Thlr., ord. 15—17—$17\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine weiße $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Thlr., feine $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Thlr., feinmittle $24\frac{1}{2}$—26 Thlr., mittle 23—24 Thlr., ord. 20—$22\frac{1}{2}$ Thlr. Thymothee $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.